

PLURIVERSAL LANDSCAPE

Das Ostfeld als symbiotische Stadtlandschaft



Konzeptskizze

PLURIVERSAL LANDSCAPE –
Das Ostfeld als symbiotische Stadtlandschaft, in der städtische und ländliche Lebenswelten miteinander verwoben sind.

Das Entwicklungskonzept gestaltet das Zusammenspiel von Siedlungs- und Landschaftsraum durch ein Freiraumnetz vielfältiger Übergangsbereiche. Diese „Ökotope“ dienen als lebendige Kontaktzonen und Erlebnisräume, in denen urbane Quartiere und rurale Landnutzungen miteinander verzahnt werden. Der Entwurf versteht diese Zonen nicht als Abgrenzungen, sondern als Korridor der Aneignung, die das städtische Leben ästhetisch bereichern und gleichzeitig wichtige ökologische Funktionen erfüllen, indem sie Regenwasser absorbieren und durch Verdunstungskühlung den Wärmeisoleffekt der Stadt reduzieren. Das Freiraumnetz gewährleistet eine hohe ökologische Konnektivität der Stadtlandschaft des Ostfeldes. Es bietet ein grünes Mobilitätsnetz für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen und verknüpft die neuen urbanen Quartiere mit den lokalen und regionalen Landschaftsräumen. Vielfältige Vegetationsstrukturen sogenannter Saumbiotopie wie Heckenlandschaften, Feldraine, Wiesen- und Grabenböschungen, Waldmäntel und -säume, sowie reich strukturierte, lineare Parklandschaften, Campusfreiräume und ein Freizeitgartenpark fördern die Artenvielfalt und ermöglichen ein weites Spektrum an Freiraumnutzungen für die Bewohner*innen und Besucher*innen der pluriversalen Stadtlandschaft.

Das städtebauliche Konzept stellt die vorherrschende Dichotomie zwischen Stadt- und Landschaftsraum grundsätzlich in Frage. Anstelle von Gegensätzen entsteht ein Mosaik vielfältig miteinander verbundener, unterschiedlicher Räume, in denen die Qualitäten von Stadt und die von Natur synergetisch verbunden werden.

Freiraum-, Bau- und Nutzungsstruktur

Die Baufelder und -körper sind aus den gegebenen räumlichen, ökologischen und topographischen Strukturen heraus entwickelt und gehen eine symbiotische Beziehung mit der umgebenden Landschaft ein. Die öffentlichen Räume, Parkanlagen, Freizeitgärten und Campusfreiräume ermöglichen es, urbanes Leben, Wohnen und Arbeiten mit Naturerfahrung zu verbinden. Parks entwickeln sich aus dem Landschaftsraum als ein emmaschigtes Freiraumnetz bis tief in die Quartiere hinein und ermöglichen so gleichermaßen eine Frischluftversorgung wie eine Durchwegung und hohe Aufenthaltsqualitäten. Dabei werden bestehende und neue attraktive Freiräume mit den städtischen Baustrukturen eng vernetzt.

Im Süden formen die Baufelder eine neue Stadt um das Biehler Wäldchen. Die Baustruktur folgt dabei einem klaren Prinzip: Die Grünzüge strukturieren das Stadtgebiet in drei Quartiere. Eine urbane Aktivitätszone bildet ihr inneres „Rückgrat“, zu dem sich die Baufelder mit aktiven und überwiegend geschlossenen Kanten orientieren. Hier liegen auch die gewerblichen Nutzungen zumeist in den unteren Geschossen der Gebäude. Zu den umliegenden Landschaftsräumen wird die Bebauung kleinteiliger und durchlässiger. Am zentralen Parkbereich südwestlich des Biehler Wäldchens entstehen einige höhere Gebäude mit bis zu acht Geschossen. Die Gebäude gruppieren sich jeweils um einen gemeinschaftlichen Hof, wobei sehr unterschiedliche Gebäudetypen eine große Varianz an Wohnformen für eine heterogene Bewohnerschaft ermöglichen.

Auch die städtebauliche Struktur des BKA-Campus folgt grundsätzlich dem gleichen Prinzip. Aufgrund der Lage sowie der programmatischen und funktionalen Besonderheit des Gebiets bildet er einen buchtartigen „Rücken“ im Osten zur Bundesstraße und ist von einem grünen „Saum“ umgeben. Der öffentliche Eingang befindet sich mit dem Besucherzentrum im Süden am Bahnhofpunkt.

Bildungscampus

Die Campusbereiche mit Schulen, Kitas und Sporteinrichtungen übernehmen bei der städtebaulichen Entwicklung des Ostfeldes eine besondere Rolle. Sie bilden sowohl programmatisch als auch räumlich wichtige „Anker“ in der neuen Stadt. Als „Ökotope“ formulieren sie den Übergang von dicht bebauten städtischen Strukturen zu den grünen Landschaftsräumen als enge Verzahnung oder gar Verschmelzung. Die Campusse bilden einen Teil des Parks und einen wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna. Dabei erweitern die Campusse einerseits das Nutzungsangebot der Grünzüge und öffnen sich andererseits der Öffentlichkeit, indem sie die öffentlichen Freizeitanlagen von der Nähe zu den Parks und können diese mitnutzen. Die Haupteingänge der Gebäude und Freiräume orientieren sich zu den urbanen Aktivitätszonen. So bilden die Schulen und Kitas aktive Stadtbausteine, Orte für Begegnung und Gemeinschaft die in hohem Maße zur Belebung des öffentlichen Raums beitragen.

Sanfte Mobilität

Das grüne Netz bildet das wichtigste Element für die attraktive Erschließung des Gebiets für den Fuß- und Radverkehr. Es verbindet autofrei alle wichtigen Nutzungen, die Teilquartiere und die Bahnstationen. Die Tramlinie wird so durch das Stadtgebiet geführt, dass alle Bereiche sehr gut angebunden sind. Die Haltestellen liegen am südlichen Haupteingang des BKA-Campus und an zentralen und hochfrequentierten Orten im Stadtgebiet, ergänzt durch einen Bedarfshaltepunkt im zentralen Landschaftsraum zwischen den urbanen Quartieren.

Zusätzlich zum schienengebunden öffentlichen Verkehr wird das Quartier über eine ringförmige Buslinie erschlossen, die den bestehenden Ort „Am Fort Biehler“ und die Erbenheimer Warte integriert. Der motorisierte Individualverkehr nutzt die zentralen städtischen Aktivitätszonen in Tempo-20-Zonen und Mischverkehrsflächen. Private Stellplätze befinden sich überwiegend in Tiefgaragen und Mobilitätshubs. Diese machen darüber hinaus weitere Mobilitätsangebote in Form von Lade- und Verleihstationen, Fahrrad-Reparaturwerkstätten und fungieren als zentrale Wasser- und Energiespeicher. Entsprechend ihrer Lage an öffentlichen Orten mit Gewerbeschwerpunkt bereichern sie ihr Umfeld durch diverse Quartiersangebote wie Bäckereien, Kioske oder Paketshops etc. Der BKA-Campus ist sehr gut durch den Haltepunkt im Süden an den ÖPNV angebunden. Hier liegen auch das Besucherzentrum und der Haupteingang. Die zahlreichen PKW-Stellplätze liegen an den Zugängen in intensiv begrünten Mobilitätshubs. Die interne Erschließung erfolgt überwiegend über Fuß- und Radverkehr im verkehrsberuhigten zentralen Stadtraum.



Strukturplan / M 1:5.000

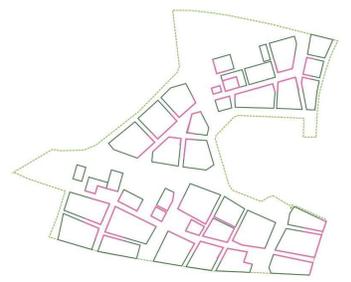
- Mischverkehrsfläche
- MIV
- Mobility HUBs/Quartiersgaragen
- Bushaltestellen
- Bahnhofpunkte
- Schiensverkehr
- Buslinie
- Schnelladweg
- Rad-/Fußwege
- Fußwege
- Stege
- Bestehendes Wegenetz



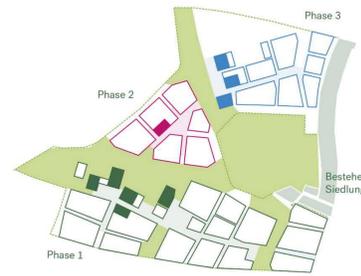
Perspektive / Stadtquartier



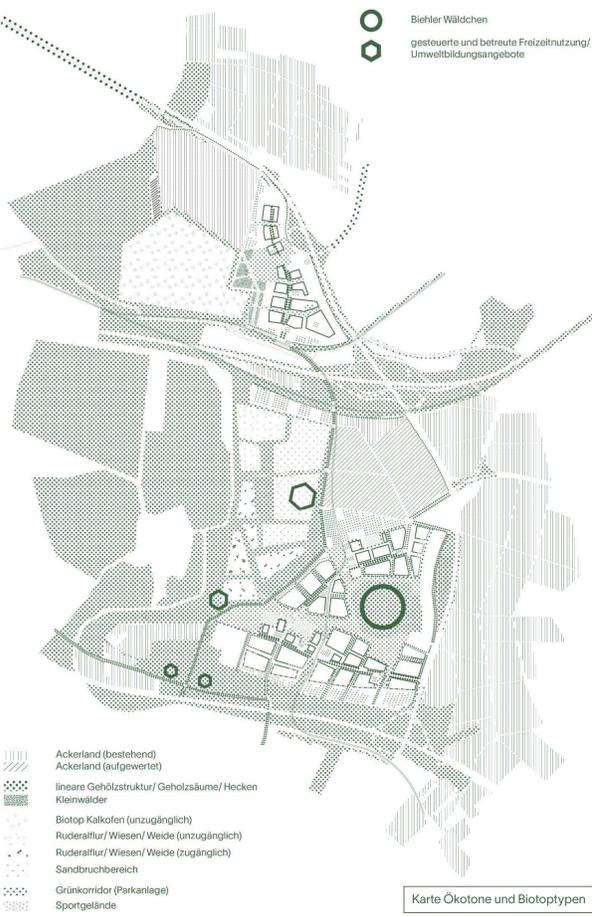
Perspektive / BKA-Campus



Grundstruktur Stadtquartier / M 1:10.000



Entwicklungsphasen Stadtquartier/ M. 1:10.000



- Ackerland (bestehend)
- Ackerland (aufgewertet)
- lineare Gehölzstruktur/ Gehölzsäume/ Hecken
- Kleinwälder
- Biotop Kalkofen (unzugänglich)
- Ruderalflur/ Wiesen/ Weide (unzugänglich)
- Ruderalflur/ Wiesen/ Weide (zugänglich)
- Sandbruchbereich
- Grünkorridor (Parkanlage)
- Sportgelände

Karte Ökotope und Biotypen

Übergang Stadt-Landschaft

Bebauung – Freizeitgärten – Offenland

- Intensive Freizeit-, Sport und Erholungsnutzung
- Freizeit- und Gemeinschaftsgärten
- Sportgelände
- Multi-Marktplatz
- Panoramaweg am Landwehr, Feldraine, Obst- und Wildobstbaumbereiche

Bebauung – Säume – Biehlerr Wäldchen (Wald)

- Intensive Freizeit-, Sport und Erholungsnutzung
- Grünkorridor (Parkanlage)
- Wäldsäume, Retentionsflächen
- Kleine Spielplätze

Bebauung – lineare Gehölzstrukturen – Geschützte Biotops

- Freizeit- und Erholungsnutzung
- Freizeit- und Gemeinschafts- / Privatgärten
- Rastweg schnell
- (bestehend) lineare Gehölzstrukturen, Säume
- Geschützte Biotops mit minimalinvasivem Wegesystem zur Biotoperkundung

Bebauung (BKA) – Parkanlage – Biotop Kalkofen

- Intensive Freizeit-, Sport und Erholungsnutzung
- Grünkorridor (Parkanlage)
- Sportgelände
- Naturverträgliche, extensive Erholungsnutzung
- Kleinwälder, Gehölzgruppen, Säume
- Blumenwiesen, Feldraine

Ackerland

- Bio- / Öko- Landschaft mit Bauern-, Kraut- und Freizeigärten
- Strukturreich
- Obst- und Wildobstbaumbereiche
- Ausstattungsmerkmale für Tiere, z.B. Steinhäufen, Totholzlagern, Nisthilfen für Steinkauz, Feldaperling, Gartenrotschwanz

Lineare Gehölzstrukturen/ Gehölzsäume/ Hecken

- Strukturreich
- Gehölz- und Kräuteräume

Ruderalflur

- Umweltbildungsangebote
- Strukturreich
- Ausstattungsmerkmale für Tiere, z.B. Steinhäufen, Totholzlagern für Eidechse

Sandbruchbereich mit Topographie

- Besonderes Biotop für Biotoperkundung und Umweltbildungsangebote
- Strukturreich
- Ausstattungsmerkmale für Tiere, z.B. Steinhäufen, Totholzlagern, Nisthilfen für Uferschwalbe, Sand- und Mauerbeibenen, Eidechse
- Sandnagergrassen

Flachdächer

- Extensive Dachbegrünung / Solargründächer
- Ersatzbienenräume Offenland für Dach- / Freizeigärten
- z.B. Feldlerche
- Artreiche Trockenrasenvegetation mit weiteren Ausstattungselementen für Tiere, z.B. Totholzlagern, Sandlöcher usw.

Fassaden

- Fassadenbegrünung
- Nisthilfen für Vögel
- Quartiere für Fledermäuse
- Fassadenbegrünung
- Strukturelle Kletterpflanzen
- Kombination mit Nisthilfen

Gebäudebezogene Vegetationsstrukturen

- In Grünkorridor
- In Gärten und Höfen
- In Campussen: Schulgärten und Kita Außenbereiche
- In Straßenebenen und Quartiersplätzen
- Strukturelle Wiesen-, Stauden- und Gehölzfläche
- Unterschiedliche Zugänglichkeit für Menschen und Tiere

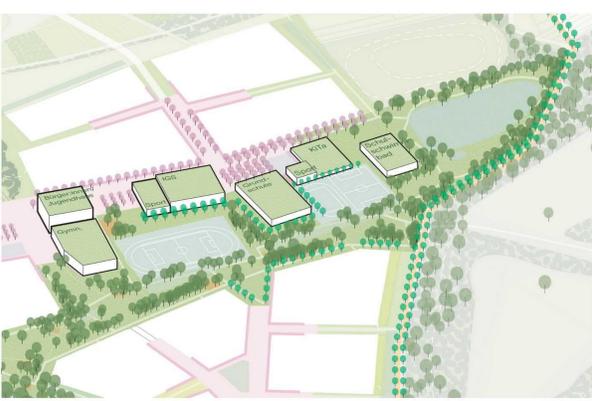
(Klein)Gewässer durch Entwässerungssystem

- Fauchtbiotop
- Strukturreich
- Dauerhafte Flachwasser- und Verlandungsbereiche
- Temporäre Flachwasser- und Verlandungsbereiche
- Vegetationsstreifen
- besonnt

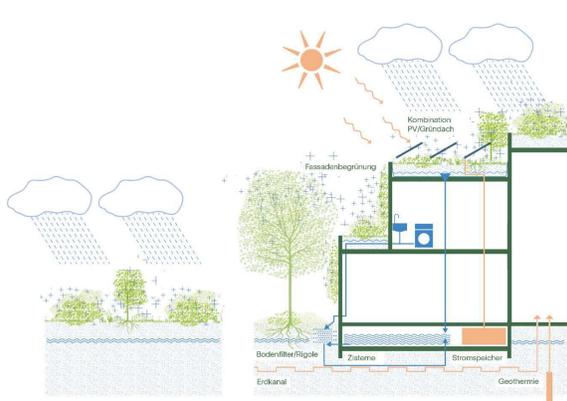
Übergang / Landschaftstypen und Habitate



Übergang Stadt/Landschaft / M 1:10.000



Axonometrie Campus / Landschaftliche Verzahnung und Biotopvernetzung



Nachhaltigkeit / Gebäude als ökologische Dienstleister



Topografie und Stadtklima / M 1:10.000

Klima, Regenwasser und Artenvielfalt

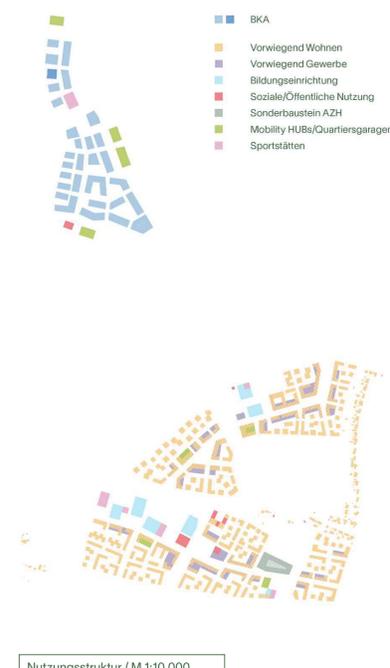
Durch die Grünkorridore und angepassten Gebäudehöhen ist eine sehr gute Durchlüftung des Gebiets gewährleistet. Große Grünflächen und Gebäudebegrünung tragen zur Kühlung des Stadtraums durch starke Evapotranspiration bei. Die neue Stadtstruktur orientiert sich an der bestehenden Topografie und der Logik des natürlichen Wasserabflusses. Es wird ein dezentrales und erlebbares Wassermanagement angestrebt. Regenwasser wird oberflächennah gesammelt, versickert oder lokalen Grünstrukturen zugeführt. Multikodierte Freiflächen wie bspw. Sportplätze werden dabei als Retentionsräume in das System integriert. Auch Gebäude dienen als ökologische Dienstleister. Neben der Begrünung von Fassaden und Dächern wird eine Verzahnung von technischen und natürlichen Systemen der blau-grünen Infrastruktur angestrebt (bspw. durch Grauwassernutzung). Vielfältige Vegetationsstrukturen und eine starke Vernetzung der unterschiedlichen Biotops bilden die Grundlage für eine große Artenvielfalt.



Vernetzung



Freiraumprogramm Stadtquartier



Nutzungsstruktur / M 1:10.000



Höhenentwicklung / M 1:10.000

PLURIVERSAL LANDSCAPE —

Das Ostfeld als symbiotische Stadtlandschaft, in der städtische und ländliche Lebenswelten miteinander verwoben sind.

Das Entwicklungskonzept gestaltet das Zusammenspiel von Siedlungs- und Landschaftsraum durch ein Freiraumnetz vielfältiger Übergangsbereiche. Diese „Ökotone“ dienen als lebendige Kontaktzonen und Erlebnisräume, in denen urbane Quartiere und rurale Landnutzungen miteinander verzahnt werden. Der Entwurf versteht diese Zonen nicht als Abgrenzungen, sondern als Korridore der Aneignung, die das städtische Leben ästhetisch bereichern und gleichzeitig wichtige ökologische Funktionen erfüllen, indem sie Regenwasser absorbieren und durch Verdunstungskühlung den Wärmeinseleffekt der Stadt reduzieren. Das Freiraumnetz gewährleistet eine hohe ökologische Konnektivität der Stadtlandschaft des Ostfeldes. Es bietet ein grünes Mobilitätsnetz für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen und verknüpft die neuen urbanen Quartiere mit den lokalen und regionalen Landschaftsräumen. Vielfältige Vegetationsstrukturen sogenannter Saumbiotope wie Heckenlandschaften, Feldraine, Wiesen- und Grabenböschungen, Waldmäntel und -säume, sowie reich strukturierte, lineare Parklandschaften, Campusfreiräume und ein Freizeitgartenpark fördern die Artenvielfalt und ermöglichen ein weites Spektrum an Freiraumnutzungen für die Bewohner*innen und Besucher*innen der pluriversalen Stadtlandschaft.

Das städtebauliche Konzept stellt die vorherrschende Dichotomie zwischen Stadt- und Landschaftsraum grundsätzlich in Frage. Anstelle von Gegensätzen entsteht ein Mosaik vielfältig miteinander verbundener, unterschiedlicher Räume, in denen die Qualitäten von Stadt und die von Natur synergetisch verbunden werden.

Freiraum-, Bau- und Nutzungsstruktur

Die Baufelder und -körper sind aus den gegebenen räumlichen, ökologischen und topographischen Strukturen heraus entwickelt und gehen eine symbiotische Beziehung mit der umgebenden Landschaft ein. Die öffentlichen Räume, Parkanlagen, Freizeitgärten und Campusfreiräume ermöglichen es, urbanes Leben, Wohnen und Arbeiten mit Naturerfahrung zu verbinden. Parks entwickeln sich aus dem Landschaftsraum als ein engmaschiges Freiraumnetz bis tief in die Quartiere hinein und ermöglichen so gleichermaßen eine Frischluftversorgung wie eine Durchwegung und hohe Aufenthaltsqualitäten. Dabei werden bestehende und neue attraktive Freiräume mit den städtischen Baustrukturen eng vernetzt.

Im Süden formen die Baufelder eine neue Stadt um das Biehler Wäldchen. Die Baustuktur folgt dabei einem klaren Prinzip: Die Grünzüge strukturieren das Stadtgebiet in drei Quartiere. Eine urbane Aktivitätszone bildet ihr inneres „Rückgrat“, zu dem sich die Baufelder mit aktiven und überwiegend geschlossenen Kanten orientieren. Hier liegen auch die gewerblichen Nutzungen zumeist in den unteren Geschossen der Gebäude. Zu den umliegenden Landschaftsräumen wird die Bebauung kleinteiliger und durchlässiger. Am zentralen Parkbereich südwestlich des Biehler Wäldchens entstehen einige höhere Gebäude mit bis zu acht Geschossen. Die Gebäude gruppieren sich jeweils um einen gemeinschaftlichen Hof, wobei sehr unterschiedliche Gebäudetypen eine große Varianz an Wohnformen für eine heterogene Bewohnerschaft ermöglichen.

Auch die städtebauliche Struktur des BKA-Campus folgt grundsätzlich dem gleichen Prinzip. Aufgrund der Lage sowie der programmatischen und funktionalen Besonderheit des Gebiets bildet er einen baulichen „Rücken“ im Osten zur Bundesstraße und ist von einem grünen „Saum“ umgeben. Der öffentliche Eingang befindet sich mit dem Besucherzentrum im Süden am Bahnhofsteppunkt.

Bildungscampus

Die Campusbereiche mit Schulen, Kitas und Sporteinrichtungen übernehmen bei der städtebaulichen Entwicklung des Ostfelds eine besondere Rolle. Sie bilden sowohl programmatisch als auch räumlich wichtige „Anker“ in der neuen Stadt. Als „Ökotone“ formulieren sie den Übergang von dicht bebauten städtischen Strukturen zu den grünen Landschaftsräumen als enge Verzahnung oder gar Verschmelzung. Die Campusse bilden einen Teil des Parks und einen wichtigen Lebensraum für Flora und Fauna. Dabei erweitern die Campusse einerseits das Nutzungsangebot der Grünzüge und öffnen sich außerhalb der Schulzeiten der Öffentlichkeit, andererseits profitieren die Bildungseinrichtungen von der Nähe zu den Parks und können diese mitnutzen. Die Haupteingänge der Gebäude und Freiräume orientieren sich zu den urbanen Aktivitätszonen. So bilden die Schulen und Kitas aktive Stadtbausteine, Orte für Begegnung und Gemeinschaft die in hohem Maße zur Belebung des öffentlichen Raums beitragen.

Klima, Regenwasser und Artenvielfalt

Durch die Grünkorridore und angepassten Gebäudehöhen ist eine sehr gute Durchlüftung des Gebiets gewährleistet. Große Grünflächen und Gebäudebegrünung tragen zur Kühlung des Stadtraums durch starke Evapotranspiration bei.

Die neue Stadtstruktur orientiert sich an der bestehenden Topografie und der Logik des natürlichen Wasserabflusses. Es wird ein dezentrales und erlebbares Wassermanagement angestrebt. Regenwasser wird oberflächennah gesammelt, versickert oder lokalen Grünstrukturen zugeführt. Multikodierte Freiflächen wie bspw. Sportplätze werden dabei als Retentionsräume in das System integriert. Auch Gebäude dienen als ökologische Dienstleister. Neben der Begrünung von Fassaden und Dächern wird eine Verzahnung von technischen und natürlichen Systemen der blau-grünen Infrastruktur angestrebt (bspw. durch Grauwassernutzung).

Vielfältige Vegetationsstrukturen und eine starke Vernetzung der unterschiedlichen Biotope bilden die Grundlage für eine große Artenvielfalt.

Sanfte Mobilität

Das grüne Netz bildet das wichtigste Element für die attraktive Erschließung des Gebiets für den Fuß- und Radverkehr. Es verbindet autofrei alle wichtigen Nutzungen, die Teilquartiere und die Bahnstationen. Die Tramlinie wird so durch das Stadtgebiet geführt, dass alle Bereiche sehr gut angebunden sind. Die Haltestellen liegen am südlichen Haupteingang des BKA-Campus und an zentralen und hochfrequentierten Orten im Stadtgebiet, ergänzt durch einen Bedarfshaltepunkt im zentralen Landschaftsraum zwischen den urbanen Quartieren.

Zusätzlich zum schienengebundenen öffentlichen Verkehr wird das Quartier über eine ringförmige Buslinie erschlossen, die den bestehenden Ort „Am Fort Biehler“ und die Erbenheimer Warte integriert.

Der motorisierte Individualverkehr nutzt die zentralen städtischen Aktivitätszonen in Tempo-20-Zonen und Mischverkehrsflächen. Private Stellplätze befinden sich überwiegend in Tiefgaragen und Mobilitätshubs. Diese machen darüber hinaus weitere Mobilitätsangebote in Form von Lade- und Verleihstationen, Fahrrad-Reparaturwerkstätten und fungieren als zentrale Wasser- und Energiespeicher. Entsprechend ihrer Lage an öffentlichen Orten mit Gewerbeschwerpunkt bereichern sie ihr Umfeld durch diverse Quartiersangebote wie Bäckereien, Kioske oder Paketshops etc.

Der BKA-Campus ist sehr gut durch den Haltepunkt im Süden an den ÖPNV angebunden. Hier liegen auch das Besucherzentrum und der Haupteingang. Die zahlreichen PKW-Stellplätze liegen an den Zugängen in intensiv begrüneten Mobilitätshubs. Die interne Erschließung erfolgt überwiegend über Fuß- und Radverkehr im verkehrsberuhigten zentralen Stadtraum.